

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 2 (1789)
Heft: 11

Artikel: Zweite histori
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820097>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf wiederholtes Ansuchen und gegen Ertrag von zehn Kreuzer liefere ich hier zwey komische Auffritte, für die der Hr. Einsender stehen mag, wenn sie allenfalls nicht genug Interessantes oder Launigtes für meine Leser haben sollten. Um das Originelle des Auffahes nicht zu schwächen, theile ich es hier wörtlich mit:

Den 19ten Hornig zwischen 2 und 3 Uhren hat sich er-eignet in der Graffschafft willisau; daß zwey Heeren sindt Schlichen gefahren, sie sindt auf Einer Anhöchi herum gestürzt, daß sie so Ein groses Loch in den Schne gemacht haben, daß der besitzer des landes Einen abtrag bezehrt von 20 Gl. und die sum ausgestehlt bis auf die Hl. Osteren, wo nit, so wirdt der prozes auf wezlahrtummen.

zweite histori.

Den 24. hornig an Einer daffel haben zwey heeren strikt bekummen in der nemlichen graffschafft. daß sie so weit gekummen, daß sie einander auf die Pitollen geladen haben nach dem Mittag Esen. einer davon hat so vilt gewisen, und getrundchen, daß imme die wueth so groß wurdete, daß er von dem disch lauffte, und sich in Ein zimmer einsperthe. Der andere lauffte ihmme nach. zu Allem glick vür beidte, daß kein fierstein auf dem schlos wahre, es wahre ein Kestindten aufgesraubt. sonsten hätte es Ein groses unglück widerfahren können. in zwey stundten kam der erste Heldt wider herfür: und sie machten wider den friden, ohne plueth zu Vergießen.

Auslösung des letzten Räthsels. Die Armut.

Neues Räthsel.

Vom Wind und Wasser muß ich leben,
Um deine Nahrung dir zu geben;
Doch trinke ich fast immer Wein,
Um desto thätiger zu seyn.
Vom Armen, so wie von dem Reichen,
Nehm' ich mein Antheil stets im Gleichen.
Ich bin ganz weiß und fehlerfrei,
Doch nennt mich jeder ungetreu.